

Eine erstrebenswerte Zukunft des Kletterns

Bei einem Abend beim SAT Rovereto wurde der Film „Valle della Luce“ von Alberto Beltrami und Lia Giovanazzi Beltrami vorgezeigt. Der Film beschreibt die Geschichte des Kletterns im Valle della Sarca von seinem Beginn in den 1930er Jahren bis in die gegenwärtige Zeit. Bei der anschließenden Diskussion mit Marco Furlani und Maurizio Giordani wurde deutlich, dass man um ein neues Ideal, um die Sinnfrage im Alpinismus und speziell beim Klettern ringt. Der gegenwärtige sehr nach sportlichen Kriterien und auf Sicherheit bezogene Alpinismus stellt nicht recht zufrieden. Genauso wenig wie eine Rückkehr zu den alten Traditionen des klassischen, heroischen Alpinismus.

Dies erinnerte mich an ein eigenes Erlebnis vor vielen Jahren. Wir kletterten die sogenannten „Schlemmerrisse“, eine Route an der Fleischbank im Wilden Kaiser. Steile, anhaltend

schwierige Risse, die selbst abzusichern sind, kennzeichnen diese Route, die den oberen siebten Schwierigkeitsgrad aufweist. Wir waren gut in Form und konnten die Route gut hinter uns bringen. Normalerweise zeigt sich ein Gefühl der Zufriedenheit nach einem solchen gelungenen Unternehmen. Aber statt Freude und Zufriedenheit stellte sich an diesem Tag die Frage nach dem Sinn des Kletterns. Ein Klettern, das nur nach einer fortwährenden Steigerung der Schwierigkeit strebt kann doch nicht ein erfüllender Sinn sein?! Ich fand keine Antwort auf diese Frage und das Klettern habe ich in der folgenden Zeit wenig ausgeübt.



Piccolo Dain - via La fessura



Monte Brento - via L'aspettativa dei mondi superiore

Die Wiederbegegnung und das Klettern mit dem Kletterkamerad aus der Jugendzeit, Heinz Grill, brachte dann neue Werte in das Klettern. Die Beziehung, die der Kletterer zum Berg, zur Natur, zu den Felsformen und schließlich auch zu sich selbst gewinnt, ist für Heinz ein entscheidender Faktor. Diese Beziehung, dieses Gefühl der Verbundenheit ist ein seelischer Wert, der mehr Zufriedenheit und Erfüllung geben kann, als jede noch so große Leistung. Wie kann aber eine tiefere Beziehung, die nicht zu verwechseln ist mit schnellen Emotionen gefunden werden?

Mit spürbarer großer Wertschätzung hat an jenem Abend in Rovereto Marco Furlani jene Kletterrouten erwähnt, die Heinz Grill zusammen mit Freunden im Sarcatal und in den Dolomiten eröffnet hat. Diese Routen, die oft in einer sehr bewegten Linie eine Wand durchziehen sind nach bestimmten Kriterien gestaltet. Eine homogene Schwierigkeit, fester, von Erde und Vegetation befreiter Fels, schöne Felsformen, eine an die Schwierigkeit angepasste Absicherung und logische Linienführung verleihen den Routen einen Rhythmus und

Harmonie, die das Schönheitsempfinden des Kletterers mit Freude erfüllen. Es ist das „Schöne“

und das „Ästhetische“, das den Menschen in seinem Inneren anzieht und wo er gerne die Beziehung aufsucht. Dies wurde versucht, in den Routen zu verwirklichen.

Es verbinden diese Kletterrouten die beiden schon am Anfang erwähnten, sich polar gegenüberstehenden Kletterstile. Dies ist auf der einen Seite das heroische, abenteuerliche Klettern, das zur Gefahr neigt und auf der anderen Seite das sehr auf die Sicherheit achtende, nach rein sportlichen Kriterien ausgerichtete Klettern. Man kann sagen diese neu gestalteten Routen schaffen eine harmonische Mitte zwischen diesen widerstreitenden Stilen, geben eine neue Perspektive und schaffen damit eine Ausgewogenheit. Sie schaffen „Frieden“. So könnte man das Sarcatal als „Tal des Friedens“ bezeichnen.



Parete San Paolo - via Selene